

Berühmte Persönlichkeiten und ihr Wirken in Markkleeberg

Hermann Kees (1886 - 1964)

Hermann Kees wurde am einundzwanzigsten Dezember 1886 geboren und ist damit der jüngste seines Geschlechts, dem es gelang, in einer landesüberschreitenden Fachwelt Furore zu machen. Als Sohn des Rittergutsbesitzers Paul Kees und der Bankierstochter Thekla Kees, geborene Schmidt (Fa. Hammer und Schmidt) kam er zwar in Leipzig zur Welt, verbrachte aber eine unbeschwertere Kindheit und Jugend in der für seine Schicht fetten Zeit zwischen Reichsgründung und Weltkrieg auf dem Gut seiner Vorfahren in Zöbigker. Aufgrund frühen Interesses für das Altertum entschied er sich für das Studium der Ägyptologie, Archäologie sowie der Alten- und Kunstgeschichte, das er in Göttingen und München absolvierte, wo er auch 1911 promovierte. Wie sein Postmeistervorfahr nach erfolgreichen Handelslehrjahren mit der Kavaliertour belohnt wurde, konnte Kees 1912 nach Ägypten reisen, bevor der Krieg das zunächst unmöglich machte. Als Offizier wurde er im Ersten Weltkrieg mit dem St. Heinrichs-Orden ausgezeichnet, danach ließ er sich in Sethe bei Göttingen nieder, was ihn nicht an Besuchen in seiner Heimat hindert, denn in Zöbigker findet 1919 die Hochzeit mit Annemarie Schaeffer, der Tochter eines Leipziger Großkaufmanns statt. Mit ihr wird er einen Sohn, eine Tochter und einen Adoptivsohn großziehen. Im Jahr darauf habilitierte er in Freiburg/Breisgau, um von 1921 bis 24 als Privatdozent in Leipzig zu wirken, von wo er auf das Ordinariat nach Göttingen berufen wurde. Er muss sich in der Studentenstadt am Harz sehr wohl gefühlt haben, denn obwohl es an Abwerbungsversuchen auch aus Leipzig nicht fehlte, blieb er der Stadt bis zu seinem Lebensende am siebten Februar 1964 treu und liegt auch dort begraben.

Am zweiten Weltkrieg nahm Kees als Major teil, danach war er als Lehrer in Göttingen nicht mehr tätig, bekleidete allerdings von 1951-56 eine Gastprofessur an der Ain-Schams-Universität Kairo. Er war einer der letzten Vertreter der Universalgelehrten in der Ägyptologie, bewandert in Geschichte, Religion, Sprachgeschichte, Kunst und Archäologie. Heute spaltet sich jede dieser Einzeldisziplinen wiederum in Spezialisierungen auf, die kaum jemand überschauen kann. In seinen Standardwerken „Der Götterglauben im alten Ägypten,, von 1941 und „ Totenglauben und Jenseitsvorstellungen der alten Ägypter,, aus dem Jahr 1926 stellt er Religion als ein über Ägypten gezogenes Netz von Kultplätzen mit ihren Göttern dar, die nach Namen, Aussehen und Epitheta geordnet sind, stets untermauert durch Zusammenstellungen religiöser Texte in ihrer Wechselwirkung mit den historischen Bedingungen der jeweiligen Epoche. Die „Kulturgeschichte,, deren drei Bände von 1933-64 erschienen, avancierte zum Standardnachschlagewerk der Ägyptologen schlechthin, seine „Kleine Landeskunde,, von 1955 lieferte das geographische Unterfutter. Kees war Mitglied der Göttinger Akademie der Wissenschaften, des Deutschen Archäologischen Instituts und der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Unzählige Schüler und Nachfolger schöpfen noch heute aus dem reichen Fundus seiner Werke.

Autor: Andreas Höhn (Germanist und Historiker,
Mitglied des Fördervereins Westphalsches
Haus)